

Rettungsanker Karlsruhe oder Bundespräsident?



Dr. H. Hellmut Koch
Präsident der BLÄK

Ursprünglich war die Große Koalition einmal mit drei gesundheitspolitischen Prämissen angetreten: das Gesundheitssystem stabiler finanzieren, mehr Wettbewerb schaffen und eine bezahlbare, hochwertige Krankenversorgung sichern. Doch an die nach monatelangem Disput wiederholten Bekräftigungen von Christ- und Sozialdemokraten aus Bund und Ländern, die Reform sei besser als ihr Ruf, glauben außer einer mühsam geeinten Mehrheit politischer Koalitionäre nur Einzelne. Zu ändern ist kaum noch etwas, gilt doch die Reform seit dem

„dritten Durchbruch“ in Berlin trotz anhaltender Kritik von allen Seiten als so „gut wie durch“. Das wichtigste Reformvorhaben der großen Koalition hat den Bundestag passiert. Das Parlament billigte die umstrittene Gesundheitsreform. In namentlicher Abstimmung votierten 378 Abgeordnete für das Reformwerk; 207 stimmten dagegen und acht enthielten sich. „Die Kuh ist vom Eis“ und das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) wird voraussichtlich am 1. April in Kraft treten. Auch alle Einwände unserer ärztlichen Institutionen, Organisationen und Verbände dürften keinen wesentlichen Einfluss mehr auf das Gesetzgebungsverfahren haben, zumal die Mehrheit der Regierungsparteien im Bundestag so groß ist, dass die Koalition durchaus mit den Abweichlern leben wird können. Ebenso haben die Länder im Bundesrat der Reform zugestimmt, obwohl sie mit etlichen Änderungsanträgen gescheitert sind.

Auch die geplante Bundesrats-Initiative aus Bayern und Baden-Württemberg, mit einer Änderung der bereits erstrittenen Konvergenzklausel, die die finanziellen Mehrbelastungen vieler Länder in der Startphase des Gesundheitsfonds etwas abmildert, ist gescheitert. Zwar soll ein Jahr nach In-Kraft-Treten der Gesundheitsreform überprüft werden, wie sich die Konvergenzklausel konkret ausgewirkt haben wird. Allerdings ist mehr als fraglich, ob dann noch gesetzliche Hebel bewegt werden können, um das Ruder zu wenden. Über eines besteht zumindest über alle Parteigrenzen hinaus Einigkeit: Eine notwendige und fundierte Analyse über die Auswirkungen der geplanten Gesundheitsreform fehlt.

Einige Abgeordnete sehen allerdings mehrere verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Reform für „nicht ausgeräumt“ und warnen eindringlich vor einem Scheitern in Karlsruhe vor dem Bundesverfassungsgericht. „Verfassungskonforme Gesetze sehen anders aus“, erklären die Apologeten des Scheiterns und ziehen auch die Möglichkeit in Betracht, dass Bundespräsident Horst Köhler seine Unterschrift diesem Gesetz verweigern könnte. Es bleibt also spannend.

Hinweisen darf ich Sie auf unsere aktuelle Leserumfrage. Wir möchten kurz- und mittelfristig unsere Kommunikationsstruktur und Informationspolitik im „Bayerischen Ärzteblatt“ noch besser an die aktuellen Bedürfnisse unserer Leser anpassen. Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung dieses Zieles ist die vorliegende umfassende Leserbefragung, mittels derer wir in erster Linie die Akzeptanz unserer Mitgliederzeitschrift durch Sie, die Mitglieder von Bayerischer Landesärztekammer (BLÄK) und Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB), untersuchen wollen.

Die Studie wird in Form einer schriftlichen Leserbefragung überregional in ganz Bayern durchgeführt. Der Fragebogen wurde gemeinsam von der BLÄK, der KVB, unserer Anzeigenverwaltung „atlas Verlag und Werbung GmbH“ sowie dem „facit Marktforschungsinstitut“ erstellt und dieser Ausgabe, die eine Auflage von 67 000 Exemplaren aufweist, beigelegt. Spannend und von erheblicher Relevanz für die Aussagekraft der Leserbefragung wird die Rücklaufquote sein. Daher bitte ich Sie eindringlich, sich die Zeit zu nehmen, den Fragebogen auszufüllen und direkt an das von uns beauftragte „facit Marktforschungsinstitut“, Leserumfrage Bayerisches Ärzteblatt, Schwanthalerstraße 91, 80336 München, zu senden. Die Auswertung erfolgt absolut anonym. Die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen werden von „facit“ für uns genau ausgewertet und analysiert, damit wir Sie in unsere künftige strategische (Kommunikations-)Ausrichtung einfließen lassen können. Selbstverständlich werden wir Ihnen die Ergebnisse der Leserumfrage in einer der kommenden Ausgaben des „Bayerischen Ärzteblattes“ vorstellen. Nehmen Sie bitte an dieser Befragung kritisch und lückenlos teil, damit wir mit einem repräsentativen Ergebnis effizient handeln können. Für das Gewinnspiel wünsche ich Ihnen viel Glück.